

Richtlinien für die Gestaltung von Literaturhinweisen, Zitaten und Literaturverzeichnissen am Departement Gesundheit

Beschlossen an der Departementsleitungs-Sitzung vom 5.6.2012
Version 2.3

Gültigkeit der Richtlinien: Diese Richtlinien des Departements Gesundheit sind eine Weisung, die ab sofort für Studierende des Dept. Gesundheit verbindlich ist. Dozierenden wird empfohlen, die Gestaltung von Literaturhinweisen, Zitaten und Literaturverzeichnissen ebenfalls nach diesen Richtlinien vorzunehmen, es ist ihnen jedoch frei gestellt, eine andere, wissenschaftlich anerkannte Literatursystematik zu verwenden. Für die jährlich erstellte Publikationsliste des Dept. Gesundheit sind diese Richtlinien verbindlich.

Vorbemerkungen

Wissenschaftliches Arbeiten erfordert einen systematischen und konsequenten Umgang mit Literatur. Grundsätzlich müssen Aussagen anderer Autoren, welche in einem Text wörtlich oder sinngemäss verwendet werden, mit einer Angabe der entsprechenden Quelle gekennzeichnet sein. Zum einen kann somit die Leserschaft die Information nachschlagen und die Argumentation des Autors nachvollziehen. Zum anderen wird der Autor nicht des Plagiates verdächtigt.

Zur Gestaltung von Literaturhinweisen, Zitaten und Literaturverzeichnissen existieren unterschiedliche formale Konventionen. Im Allgemeinen jedoch werden zwei Aspekte beachtet:

- der kurze Verweis im Text (siehe Abschnitt 1. und 2.);
- der detaillierte Nachweis im Literaturverzeichnis (siehe Abschnitt 3.).

Eine einheitliche Gestaltung der in einer Arbeit verwendeten Literatur unterstreicht nicht nur die Professionalität des Autors, sondern erleichtert auch die Lesbarkeit des Materials. Eine in sozialwissenschaftlichen Disziplinen gebräuchliche formale Konvention bietet die *Deutsche Gesellschaft für Psychologie* (1997) bzw. die *American Psychological Association APA* (z.B. 2001). An dieser orientiert sich auch das Departement Gesundheit.

Die vorliegenden Richtlinien informieren über die Darstellung von Zitaten und Literaturhinweisen sowie über den Aufbau von Literaturverzeichnissen in wissenschaftlichen Texten des Departements Gesundheit. Die häufigsten formalen Regeln der oben genannten Konvention werden darin abgehandelt und mit Beispielen in der Schriftart *Courier* verdeutlicht¹.

¹ Dieses Arbeitspapier wurde in Anlehnung an die Richtlinien des Psychologischen Instituts der Universität Zürich (Psychologisches Institut der Universität Zürich, 1997) gestaltet. prot/hubi

1. Sinngemässe Zitate

Generell müssen Informationen aus Publikationen anderer Autoren mit einer Herkunftsangabe im Text versehen sein. Dies gilt auch für Aussagen und Ideen, welche „nur“ sinngemäss wieder-gegeben werden. Der Literaturhinweis im Text enthält den Nachnamen des zitierten Verfassers, das Erscheinungsjahr der Publikation und evtl. die Seitenzahlen.

1.1 Publikationen mit einem Autor

Die häufigsten Zitierungsformen für eine Publikation mit einem Autor:

- Gesundheitsverhalten (Schwarzer, 1992) umfasst...
- Schwarzer (1992) definiert Gesundheitsverhalten...

1.2 Publikationen mit mehreren Autoren

Bei Quellen mit mehr als einem Verfasser werden beim ersten Erscheinen im Text alle Namen der Autoren genannt. Beim späteren Erscheinen im Text wird nur der erste Autor mit dem Zusatz „et al.“ aufgeführt.

Erstes Erscheinen:

- Rummel, Rainer und Fuchs (1998) bestimmen die Ziele betrieblicher Alkoholpräventionsprogramme...

Späteres Erscheinen:

- Rummel et al. (1998) erwähnen, dass...
- Die erwähnten Massnahmen (Rummel et al., 1998)...

1.3 Sekundärzitate

Werden Quellen aus zweiter Hand zitiert, so wird im Text folgendermassen vorgegangen:

- Für Idler (1992, zit. nach Greiner, 1998, S. 95) ist die subjektive Einschätzung der Gesundheit...

In der Klammer wird zuerst das Jahr des Originaltextes aufgeführt. Nach dem Hinweis „zit. nach“ (Abkürzung für zitiert nach) folgt die Angabe jener Quelle, aus welcher das Zitat stammt.

2. Wörtliche Zitate

Durch das wörtliche Zitieren werden Aussagen eines Autors besonders hervorgehoben. Dies ist z.B. bei Definitionen und Textstellen, in denen es auf den genauen Wortlaut ankommt, hilfreich. Wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt:

- Schwarzer (2004, S. 3) versteht unter Gesundheitsverhalten „eine präventive Lebensweise, die Schäden fernhält, die Fitness fördert und somit auch die Lebenserwartung verlängern kann“.

Umfasst ein Zitat mehr als 40 Wörter, wird ein neuer Abschnitt in Blockform gestaltet, welcher mit einer neuen Zeile beginnt und sowohl links als auch rechts eingerückt wird.

- Schwarzer (2004) gibt folgende Umschreibung:
Unter einem Gesundheitsverhalten versteht man eine präventive Lebensweise, die Schäden fernhält, die Fitness fördert und somit auch die Lebenserwartung verlängern kann. Körperliche Aktivität, präventive Ernährung, Kondombenutzung bei neuen Sexualpartnern, Anlegen von Sicherheitsgurten und Zahnpflege sind Beispiele dafür. Risikoverhaltensweisen wie rauchen, Alkohol- und Drogenkonsum oder rücksichtsloses Autofahren sind das Gegenteil davon. (S. 5)

3. Gestaltung des Literaturverzeichnisses

Im Anschluss an den Text wird ein vollständiges, alphabetisch geordnetes Verzeichnis der verwendeten Literatur aufgeführt. Grundsätzlich werden Autorennamen, Erscheinungsdatum, Titel, Erscheinungsart und –ort angegeben. Je nach Art der Quelle wird die Literaturangabe jedoch anders gestaltet. Auf die Regeln der Interpunktionen (Klammern, Kommata, Punkte oder Kursivsetzungen) ist besonders zu achten.

3.1 Bücher

Die Angaben zu Buchquellen gestalten sich nach folgender Grundform:

Name des Autors, Initiale des Vornamens. (Jahreszahl). *Buchtitel*. Ort: Verlag.

Autorenname: Dem Namen des Autors folgt durch ein Komma getrennt die Initiale des Vornamens bzw. der Vornamen. Bei Büchern mit mehreren Autoren werden die Namen durch Kommata getrennt. Der letzte Autor wird durch ein Ampersand-Zeichen (&) angefügt.

Publikationsdatum: Das Erscheinungsdatum (Jahreszahl) wird in Klammern gesetzt. Bei Quellen, welche noch nicht publiziert wurden, wird die Jahreszahl durch „in Druck“ ersetzt. Danach folgt ein Punkt.

Titel: Der Titel des Buches oder Kapitels wird *kursiv* hervorgehoben. Danach folgt ein Punkt.

Erscheinungsort: Es wird der Ort aufgeführt, an welchem das Buch erschienen ist - meist verlagsabhängig. Falls mehrere Ortschaften aufgeführt sind, wird im Literaturverzeichnis nur der erste genannt. Danach folgt ein Doppelpunkt.

Verlagsname: Der Verlagsname bildet den Abschluss der Quellenangabe, gefolgt von einem Punkt.

Walden, K., Kutza, R., Kröger, C. & Kirmes, J. (1998). *Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten. Programm für Schüler und Schülerinnen der 5. Klasse mit Informationen zu Nikotin und Alkohol*. Hohengehren: Schneider.

3.2 Buchkapitel und Artikel aus Sammelwerken

Zusätzlich zu den Angaben wie sie unter Abschnitt 3.1 beschrieben werden, sind bei Beiträgen, Kapiteln und Artikeln aus Sammelwerken einige Besonderheiten zu beachten. Nach dem Titel des Beitrags, der nicht kursiv gesetzt wird, wird mit dem Wort „In“ in die Angaben zum Sammelwerk eingeführt. Es folgt die Initiale des Vornamens und der Name des/der Herausgeber/s des Sammelwerkes sowie in Klammern der Zusatz „Hrsg.“ (Abkürzung für Herausgeber, Englisch: „Ed.“ bzw. „Eds.“ (bei mehreren Herausgebern)). Nach dem Komma wird der *kursiv* gesetzte Titel des Sammelwerkes aufgeführt. Die Seitenzahlen des Kapitels werden in Klammern angehängt und mit dem Kürzel „S.“, bei englischen Texten mit „pp.“, versehen. Anschliessend folgen die Angaben zu Erscheinungsort und Verlag.

Weiss, W. & Gognalons-Nicolet, M. (1999). Medizin- und Gesundheitssoziologie. In F. Gutzwiller & O. Jeanneret (Hrsg.), *Sozial- und Präventivmedizin – Public Health* (S. 137-145). Bern: Huber.

3.3 Zeitschriften

Handelt es sich bei der zitierten Quelle um einen Artikel in einer Zeitschrift, folgt nach dem Texttitel der exakte Zeitschriftentitel, die Band- und gegebenenfalls die Heftnummer sowie die Seitenzahlen des Artikels. Sowohl der Titel der Zeitschrift als auch die Bandnummer werden *kursiv* geschrieben, nicht aber der Titel des Artikels. Eine allfällige Nummer innerhalb des Bandes wird nicht aufgeführt.

Leppin, A. (1999). Die Bedeutung der Lernumwelt für schulische Gesundheitsförderung. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 7, 172-182.

3.4 Elektronische Publikationen

Auch Quellen in elektronischer Form, wie sie beispielsweise im Internet vorkommen, bedürfen eines möglichst präzisen Nachweises, so dass sie von den Lesern gefunden werden.

3.4.1 Webdokumente Webseiten, elektronisch verfügbare Berichte

Die Standardformel lautet: Autor, A. (Jahr). Dokumenttitel [Dokumenttyp]. Heruntergeladen von <http://www....> am Datum

„Heruntergeladen von“ kann bei englischsprachigen Publikationen ersetzt werden durch „Retrieved from“. Wenn kein Autor ersichtlich ist, wird der Titel an die Position des Autors verschoben. Wenn kein Jahr/Datum ersichtlich ist, wird anstelle des Datums n.d. (für nicht datiert, Englisch ebenfalls n.d. für not dated) geschrieben. Der Dokumenttyp wird nur bei aussergewöhnlichen Formaten verwendet, z.B. Vorlesungsunterlagen oder Blogbeitrag. Das Zugriffsdatum wird angefügt, weil es immer möglich ist, dass die Quelle verändert wird.

Wimmer, K. (2002). Gesundheitsmanagement in Organisationen: Der gesunde Mensch in der gesunden Organisation - Eine nützliche Synthese. Heruntergeladen von <http://www.wimmer-part-ner.at/pdf.dateien/gesundheitsmgt.pdf> am 15.03.2005

3.4.2 Online Artikel einer periodischen Quelle mit/ohne DOI

DOI (Digital Object Identifier): Das DOI System wurde von internationalen Verlagshäusern entwickelt, um elektronische Dokumente dauerhaft auffindbar zu machen. Ein DOI ist eine eindeutige Kennzeichnung, die einem Dokument zugewiesen wird und mit der es z.B. über CrossRef gefunden werden kann (<http://www.crossref.org/>). Wenn für eine Publikation ein DOI verfügbar ist, soll dieser in folgendem Format angegeben werden: doi:xxxxxx

Ist ein DOI verfügbar, wird ein Link zu einer Webseite überflüssig, weil der DOI als Quellenangabe fungiert.

Brownlie, D. (2007). Toward effective poster presentations: An annotated bibliography. *European Journal of Marketing*, 41, 1245-1283. doi:10.1108/03090560710821161

Achtung: zwischen doi: und der Nummer wird kein Leerschlag gesetzt, ebenfalls wird am Schluss des Eintrags kein Punkt gesetzt.

Ist kein DOI vorhanden und erscheint das Journal nicht in gedruckter Form, so müssen eine URL der Webseite des Journals (nicht des Artikels) und das Datum des Downloads aufgeführt werden.

Paier, D. (2012). Die Entwicklung der F&E-Agenda im österreichischen Fachhochschulsektor. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7, 12-31. Heruntergeladen von <http://www.zfhe.at> am 03.05.2012

3.5 Kongressbeiträge

Bei Kongressbeiträgen, die nicht in Proceedings erscheinen, wird nach dem Autor das Jahr des Kongresses aufgeführt. Der Titel des Beitrags wird kursiv geschrieben, der Titel des Kongresses, das Datum und der Ort werden aufgeführt.

Ingenhoff, D. (2011). *On CSR expectations and intentions: The attitude-behaviour gap*. Paper presented at the First international CSR Communication Conference, 26.-28.11.2011, Amsterdam.

Bei deutschsprachigen Publikationen wird „Paper presented at“ ersetzt durch „Beitrag präsentiert auf“.

Ist ein Abstract online verfügbar und basiert der Verweis auf diesem Abstract, wird folgendes hinzugefügt:

Abstract retrieved from <http://www....> am Datum
Abstract heruntergeladen von <http://www....> am Datum

Kongressbeiträge, die in Proceedings erscheinen, werden entsprechend der Form der Proceedings gleich wie Zeitschriftenbeiträge oder Buchkapitel aufgeführt.

4. Beispiel Literaturverzeichnis

- American Psychological Association. (2009). *Publication manual of the American Psychological Association* (6th ed.). Washington, DC: Author.
- Brownlie, D. (2007). Toward effective poster presentations: An annotated bibliography. *European Journal of Marketing*, 41, 1245-1283. doi:10.1108/03090560710821161
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (1997). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (2. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Greiner, B. (1998). Der Gesundheitsbegriff. In E. Bamberg, A. Ducki & A.-M. Metz (Hrsg.), *Handbuch betriebliche Gesundheitsförderung* (S. 39-55). Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.
- Idler, E. (1992). Self-assessed health and mortality: A review of studies. In S. Maes, H. Leventhal & M. Johnston (Eds.), *International Review of Health Psychology* (pp. 33-54). New York: Wiley.
- Ingenhoff, D. (2011). *On CSR expectations and intentions: The attitude-behaviour gap*. Paper presented at the First international CSR Communication Conference, 26.-28.11.2011, Amsterdam.
- Leppin, A. (1999). Die Bedeutung der Lernumwelt für schulische Gesundheitsförderung. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 7, 172-182.
- Paier, D. (2012). Die Entwicklung der F&E-Agenda im österreichischen Fachhochschulsektor. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7, 12-31. Heruntergeladen von <http://www.zfhe.at> am 03.05.2012
- Psychologisches Institut der Universität Zürich (1997). *Richtlinien für die Gestaltung von Literaturhinweisen, Zitaten und Literaturverzeichnissen*. Heruntergeladen von <http://www.psychologie.unizh.ch/biblio/Richtlinien97.html> am 12.9.2006.
- Rummel, M., Rainer, L. & Fuchs, R. (1998). Alkoholprävention – ein Sonderfall in der betrieblichen Gesundheitsförderung. In E. Bamberg, A. Ducki & A.-M. Metz (Hrsg.), *Handbuch betriebliche Gesundheitsförderung* (S. 291-300). Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.
- Schwarzer, R. (2004). *Psychologie des Gesundheitsverhaltens: Einführung in die Gesundheitspsychologie* (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Walden, K., Kutza, R., Kröger, C. & Kirmes, J. (1998). *Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten. Programm für Schüler und Schülerinnen der 5. Klasse mit Informationen zu Nikotin und Alkohol*. Hohengehren: Schneider.
- Weiss, W. & Gognalons-Nicolet, M. (1999). Medizin- und Gesundheitssoziologie. In F. Gutzwiller & O. Jeanneret (Hrsg.), *Sozial- und Präventivmedizin – Public Health* (S. 137-145). Bern: Huber.
- Wimmer, K. (2002). Gesundheitsmanagement in Organisationen: Der gesunde Mensch in der gesunden Organisation – Eine nützliche Synthese. Heruntergeladen von <http://www.wimmer-partner.at/pdf.dateien/gesundheitsmgt.pdf> am 15.03.2005